



JAHRESBERICHT  
2020/21



# Inhalt

04

Vorwort

06

Unsere Einrichtungen

12

Spender:innen

14

Finanzen

16

Impressum



**Daniela Schwimbersky**  
Vorstandsvorsitzende

## Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Freunde und Freundinnen der Stadtdiakonie!

In Ihren Händen halten Sie den Zweijahresbericht der Stadtdiakonie Wien, zwei Jahre, die unsere Gesellschaft verändert haben. Wo am Anfang der Pandemie viele Anzeichen und Initiativen des Zusammenhalts und der Solidarität Anlass zur Hoffnung gaben, ziehen sich jetzt tiefe Gräben durch Gesellschaft, Freundeskreise und Familien.

Der Umgangston ist rau geworden, Schicksale machen uns betroffen, Jobverlust und damit einhergehende Existenzängste, Geschäfte und Lokale, die schließen, Künstler:innen ohne Ein-kommen und Absicherung, geschlossene Schulen, Kündigungen

oder im besten Falle Kurzarbeit. Ein kleiner Virus verändert unsere Welt. Menschen ohne Obdach werden aus dem Park vertrieben, aber wo ist ihr Zuhause, wenn es in Wien nicht genug Schlafplätze für wohnungslose Menschen gibt, und man im Park selbst untertags nicht bleiben kann?

Die Stadtdiakonie Wien hat sich ganz der Armutsbekämpfung verschrieben. Der Kreis der Betroffenen ist seit Beginn der Pandemie größer geworden und unsere Arbeitsbereiche haben sich verändert und ausgeweitet. In allen unseren Projekten merken wir pandemiebedingt steigenden Bedarf und wir bemühen uns, Menschen weiterhin bestmöglich zu begleiten. Lesen Sie auf den folgenden Seiten, wie wir Menschen in schwierigen Situationen unterstützen.

**Mit Ihrer Hilfe. Vielen Dank!**



**Wilhelm Raber**  
Geschäftsführer

Auch im Häferl stieg die Anzahl der Gäste mit der Pandemie. Besonders auffallend war, dass plötzlich Personengruppen das Häferl aufsuchten, die vorher kaum zu sehen waren, insbesondere Familien mit Kindern und Menschen im Alter. Mit großem Aufwand und Engagement ist es uns gelungen, die zeitweise doppelt so vielen Gäste zu versorgen und ganz nebenher haben wir gelernt, wie wir Essen zum Mitnehmen anbieten können. Besonders stolz sind wir darauf, dass wir als eine der ganz wenigen Obdachloseneinrichtungen in Wien keinen einzigen Öffnungstag ausfallen lassen mussten.

Auch die Anfragen von Klassen und Schulen, die an unserem Schuljausenprojekt *Lernen mit leerem Bauch? – Geht nicht!* teilnehmen wollten, wurden mehr, und wir konnten das Projekt ein wenig erweitern.

**Wir haben es geschafft!** Unser Zweijahresbericht ist gedruckt. Nachdem wir uns im vorigen Jahr entschieden haben, Zeit und Kraft besser in die laufenden Aufgaben zu investieren, lesen Sie hier nun, was uns in diesen zwei ereignisreichen Jahren, 2020 und 2021, beschäftigt hat.

Mit Beginn der Coronapandemie wurden die Anrufe in unserer Beratungsstelle, dem Evangelischen Sozialzentrum Wien, deutlich mehr. Anrufe von Menschen, die verunsichert waren oder deren finanzielle Situation sich zusehends verschlechterte, aber auch Anrufe von Menschen und Unternehmen, die ihre Unterstützung anboten. Um der neuen Situation gerecht zu werden, haben wir im Frühjahr 2020 „Die kleine Hilfe“ erfunden, eine Online- und Telefonplattform zur Vermittlung von Nachbarschaftshilfe. 2021 wurde dann mithilfe von Bundesmitteln die Sozialberatung aufgestockt, zusätzliche Berater:innen angestellt, und auch die Mittel für Sofort- und Akuthilfe erhöht.

## Um dem ständig wachsenden Bedarf gerecht zu werden, suchen wir nach wie vor nach einem Mehr an Finanzierung.

In Jahren ohne Veranstaltungen und ohne persönliche Treffen war das Einwerben von Spenden und das Finden von Finanzierungen eine besondere Herausforderung. Daher möchten wir uns ganz besonders bei all jenen bedanken, die uns auch in dieser Zeit großzügig und treu unterstützt haben!

**Nun wünsche ich Ihnen,  
liebe Leser:innen,  
eine spannende Lektüre!**



## Evangelisches Sozialzentrum Wien

„Alles wie immer,“ sagten die Kolleg:innen am Beginn des Jahres 2020 und wenig später war nichts mehr wie vorher. Corona und damit einhergehende Lockdowns zwangen uns zu grundlegenden Änderungen.

Aus unserer kleinen persönlichen Beratungs- wurde eine Ansprechstelle, die vorerst nur per Telefon und E-Mail unterstützen konnte. Persönliche Beratungen mussten gerade in einer Situation der größten Unsicherheit vorübergehend eingestellt werden. Zu den finanziellen Themen wie Rückstände im Bereich Wohnen kamen bei vielen jetzt auch Sorgen und Ängste, die mit Corona einhergingen.

„Was passiert jetzt, wenn alles geschlossen wird?“,  
 „Wie soll ich das mit den Kindern zu Hause und der Schule schaffen?“,  
 „Was ist, wenn ich meine Arbeit verliere und meine Rechnungen nicht mehr zahlen kann?“

Dementsprechend wichtig war es, die Beratung aufrechtzuhalten. Um Unterstützung für all jene zu bieten, die ihre Wohnung aufgrund einer Corona-Erkrankung nicht verlassen konnten bzw. aufgrund von Unsicherheit oder auch Vorerkrankungen nicht verlassen wollten, etablierte das Evangelische Sozialzentrum Wien (ESW) das Projekt Die kleine Hilfe. Diese Plattform wurde zur Vermittlung von ehrenamtlicher Nachbarschaftshilfe, etwa für die Erledigung von Einkäufen, das Gassigehen mit Hunden, die Unterstützung bei elektronischer Kommunikation und Kontakt mit Telefonfreund:innen, eingerichtet. Das ESW brachte Hilfebietende und Hilfesuchende zusammen.

Die Pandemie blieb auch 2021 die Taktgeberin unserer Arbeit. Unsere Klient:innen kämpften mit Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, Miet- und Energierückständen und Mehrausgaben im Bereich Schule, wie etwa für Lebensmittel, technische Infrastruktur, Internetkosten, Nachhilfe etc.

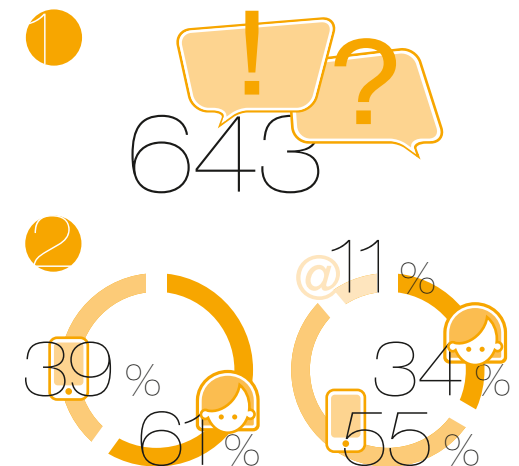
Die neue Form der digitalen Behördenwege (Anträge stellen usw.) stellte für viele Menschen eine enorme Herausforderung dar. Keine persönliche Ansprache, mangelnde technische Voraussetzungen und lange Wartezeiten bei der Bearbeitung führten zu Missmut oder Resignation und die psychischen Belastungen stiegen.

Das Projekt „Psychosoziale Familienberatung“ wurde dank einer Förderung des BMSGPK zur neuen Anlaufstelle in der Stadtdiakonie. Dadurch konnte das Team um zwei Sozialarbeiter:innen verstärkt werden und damit die steigende Zahl an Anfragen bearbeiten. Ob und in welcher Form die Aufstockung des ESW zukünftig gesichert werden kann, ist jedoch noch unklar.

Ebenso wichtig ist die Steigerung des Budgets für Direkthilfen. Armutsbetroffenen bzw. armutsgefährdeten Personen und Familien, die durch die Pandemie finanzielle Probleme bekommen haben, kann so in akuten Notlagen unbürokratisch und schnell geholfen werden.

## Zahlen dazu

- 1 Im Jahr 2020 wurden im Evangelischen Sozialzentrum **271 Klient:innen** direkt beraten (indirekt, dh inkl. Haushaltsbewohner:innen ca. 800 Personen), im folgenden Jahr 2021 **372 Klient:innen** (indirekt ca. 1.200 Personen).
- 2 Die **Beratungsgespräche** fanden im Jahr 2020 zu **61 % persönlich** und zu **39 % telefonisch** statt, im Jahr 2021 zu **34 % persönlich**, zu **55 % telefonisch** und zu **11 % per E-Mail**.





## Lernen mit leerem Bauch? – Geht nicht!

Schuljause: Eine Scheibe Brot, Käse, eine Scheibe Gurke, etwas Obst, Jogurt und Müsli. Nichts Besonderes, würde man denken, und doch nicht selbstverständlich für viele Schulkinder in Wien. Aus diesem Grund unterstützen wir seit über zehn Jahren Kinder in Wiener Pflichtschulen mit einer täglichen, gesunden Jause.

In seit Jahren bewährter Form übernehmen wir als Stadtdiakonie die Logistik für Schuljause, die Zubereitung erfolgt täglich frisch in den Schulen. So findet jede Woche ein Lieferwagen voll Jause seinen Weg in die Klassen und dann auf die Teller der Schulkinder.

In Zusammenarbeit mit der Hofer KG, die als größte Spenderin und gleichzeitig als Partnerin in dem Projekt agiert, konnten in den Jahren 2020

und 2021 jeweils zwischen 800 und 1000 Schüler:innen an bis zu zehn Schulen mit einer täglichen Jause unterstützt werden. Lockdowns, Schul- und Klassenschließungen sowie Home-Schooling-Zeiten führten zu neuen Herausforderungen, da sie vielfach sehr kurzfristig angesetzt wurden. Hier zeigten alle Beteiligten ein hohes Maß an Flexibilität und so konnten immer gute Lösungen gefunden werden.

Die negativen Effekte einer unzureichenden oder unausgewogenen Ernährung auf die Konzentrationsfähigkeit und den Lernerfolg sind hinlänglich bekannt. Ausreichendes, ausgewogenes und abwechslungsreiches Essen bietet daher großes Potential. Zum Aspekt der Versorgung mit Essen kommt die gemeinsame Zubereitung der Jause als gutes Lernfeld für die Kinder. Aus einer Schule heißt es dazu:

„Beim gemeinsamen Kochen und Verarbeiten der Lebensmittel üben und festigen die Kinder wichtige lebenspraktische Fertigkeiten.“

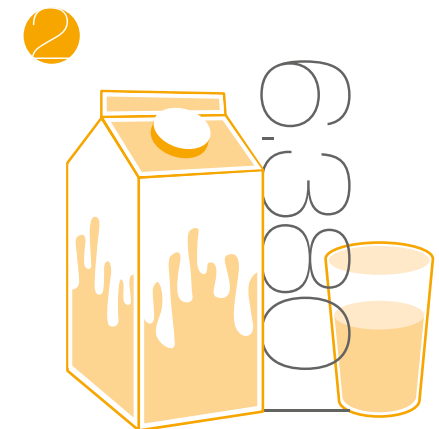
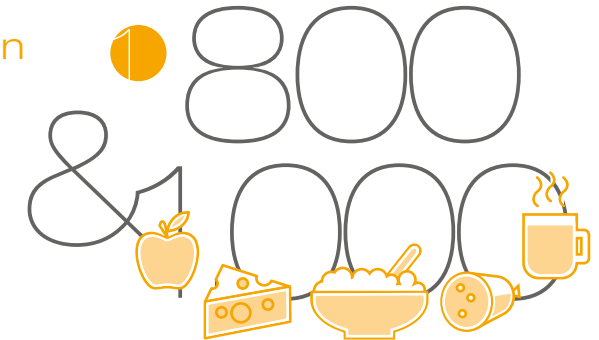
Lernen mit leerem Bauch? – Geht nicht! verfolgt seit Gründung immer auch das Ziel, das Bewusstsein für Lebensmittel und Essen bei Kindern zu stärken. Vom Erfolg werden wir immer wieder überrascht. Eine Lehrerin schreibt uns:

„Während vormals die eigenen Jausen der Kinder nicht selten zu Unruhe und Stibitzen vom Nachbarstiller führten, hat die „einheitliche Jause für alle“ dazu beigetragen, dass die Kinder inzwischen lernen konnten, ruhiger und weniger hastig zu essen.“

Dieses ausschließlich spendenfinanzierte Projekt ist nur möglich, weil wir uns auf die Unterstützung unserer Spender:innen langfristig verlassen können. Es möchten aber mehr Schulen als wir aktuell bewältigen können Lernen mit leerem Bauch? – Geht nicht für ihre Schüler:innen anbieten.

## Zahlen dazu

- 1 Im Schuljahr 2019/20 wurden ca. **800 Schüler:innen aus neun Schulen** mit einer gesunden Jause **versorgt**, im folgenden Schuljahr **1.000 Schüler:innen aus acht Schulen**.
- 2 Insgesamt wurden in den beiden Schuljahren **6.380 l Milch** verbraucht.





## Häferl

„Herzlich willkommen im Häferl, bitte komm herein, setz dich. Wie geht's?“

Menschen kommen zum Essen, zum Plaudern, zum Ausruhen. Für Wohnungslose und Wohnungsversorgte, deren Monatsgeld zum Einkaufen nicht reicht, ist das Häferl eine Oase, ein kleines Paradies für Menschen, die sonst überall schief angeschaut werden.

Die Coronapandemie brachte einen tiefen Einschnitt. Während der Lockdowns gab es Essen nur zum Mitnehmen, aber immerhin das konnten wir aufrechterhalten. Dank grandioser Vernetzung fanden wir sofort Einweggeschirr, Masken und Trennscheiben.

Da der plötzliche Stillstand auch Firmen ohne Vorwarnung traf, häuften sich die Spenden. Dinge, die es sonst im Häferl nicht gibt, füllten die Ostersackerl: Schwedenbomben, Maroniherzen, unendlich viele Schokohasen. Joghurt wurde in Gläser umgefüllt, Sacherwürstel kreativ zum Mitgeben verpackt – alles Lebensmittel, die durch die Zusammenarbeit mit Firmen und der Wiener Tafel vor der Mülltonne bewahrt werden konnten. Unsere Gäste freuten sich sehr! Auf die Frage, wo gegessen werden soll, hatten wir leider auch keine Antwort. Im Park durfte man ja nicht sitzen, die Menschen hatten Angst, das kleine Paradies Häferl war leer. Die Angst voreinander spaltete auch unsere Gäste, viele kämpften mit Depressionen.

Für das Team gab es klare Richtlinien, mitarbeiten durfte nur, wer geimpft war, um den laufenden Betrieb nicht zu gefährden. Ein Cluster hatten wir, Gott sei Dank, nie.

Nur langsam finden die Menschen wieder zusammen, das wird uns noch einige Zeit beschäftigen.

Auch das Team findet wieder zusammen, die unterschiedlichen Erfahrungen während der Coronapandemie und dass manche aus verschiedenen Gründen in dieser Zeit nicht mitarbeiten konnten, prägten jeden und jede Einzelne:n.

Unser ehrenamtliches Team ist ja von Haus aus bunt wie ein Regenbogen. Von 15 bis 78 Jahren spannt sich das Alter, jeder und jede trägt seinen und ihren eigenen Rucksack, wer mitarbeiten will muss ins Team passen, das muss man in der Zusammenarbeit ausprobieren. Einmal im Team ist es

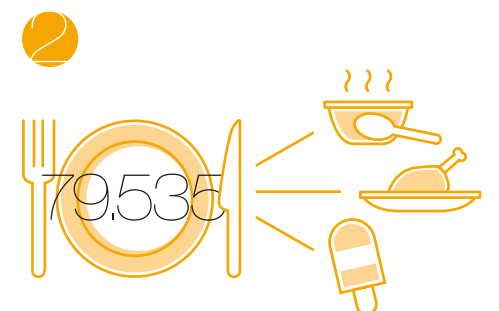
wie in einer Familie, ohne die fleißigen Hände unseres Teams könnten wir zusperrern.

Warum wir das machen? „Schau in die Augen eines hungrigen Menschen, dem du an einem österlich gedeckten Tisch ein Champignonschnitzel servierst. In diesem Blick findest du alles, wonach wir uns sehen: Dankbarkeit, Glück, Friede.“

Darum hören wir nicht auf. Das Häferl ist und bleibt das kleine Paradies im 6. Bezirk.

## Zahlen dazu

- 1 Im Häferl wurden 2020 **5.460 Arbeitsstunden** durch Ehrenamtliche geleistet, im Jahr 2021 **6.980**. Das ergibt insgesamt **12.440 ehrenamtliche Arbeitsstunden**.
- 2 2020 wurden insgesamt **40.185 Essen** ausgegeben, im folgenden Jahr **39.350**. Das ergibt insgesamt **79.535 ausgegebene Essen**.





## Dank an die Spender:innen

Die Arbeit der Stadtdiakonie Wien wird erst möglich durch die vielen Unterstützerinnen und Unterstützer.

Wir freuen uns über die unzähligen Stunden ehrenamtlicher Mitarbeit im Häferl. Jeweils weit über 200 Menschen haben in den Jahren 2020 und 2021 Zeit gespendet, Essen gekocht und serviert. Ohne sie wäre der Betrieb des Häferls nicht denkbar. Sachspenden erreichen uns unter anderem in Form von Lebensmitteln für das Häferl und in Form von Schulartikelspenden, die im Evangelischen Sozialzentrum Wien, unserer Sozialberatung, ausgegeben werden können.

Ganz besonders freut uns jedes Jahr die Weihnachtsaktion, bei der Schüler:innen Geschenkpakete befüllen, um vielen armutsbetroffenen Familien Geschenke unter dem Christbaum zu ermöglichen. Außerdem möchten wir uns bei allen Personen, Clubs und Unternehmen bedanken, die uns 2020 und 2021 finanziell unterstützt haben.

Besonderer Dank gilt (in alphabetischer Reihenfolge):

- Betriebsrat der BAWAG P.S.K.
- Casinos Austria AG und Österr. Lotterien GmbH
- Christ Church Association
- CBRE GmbH
- Evangelischer Gustav Adolf Verein
- Evangelische Pfarrgemeinde HB Wien West
- Evangelische Pfarrgemeinde HB Wien Süd
- Evangelische Pfarrgemeinde AB Wien-Gumpendorf
- HIL-Foundation gem. GmbH
- Hofer KG
- Lions Club Kahlenberg – Laudon
- Oberösterreichische Versicherung AG
- Q-PERIOR GmbH
- Rotary Club Wien – Belvedere
- Tabak Trafik Moyo
- TAG GmbH
- Tornados Rapid

# Gewinn- & Verlustrechnung

	2021	2020	2019
<b>Umsatzerlöse</b>	<b>1.236,80 €</b>	<b>1.153,00 €</b>	<b>5.662,66 €</b>
<b>Spenden und Subventionen</b>	<b>401.740,71 €</b>	<b>315.052,11 €</b>	<b>251.394,63 €</b>
Spenden u sonstige Vermögenserwerbe	208.353,51 €	217.439,80 €	210.166,24 €
Öffentliche Zuschüsse	90.757,00 €	80.000,00 €	80.000,00 €
Bildung/Auflösung e. Ausgleichspostens	87.630,20 €	17.612,31 €	-38.771,61 €
sonstige Erlöse	15.000,00 €	—	—
<b>sonstige betriebl. Erträge</b>	<b>17.378,62 €</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>Aufwendungen für Material und sonst. bezogene Herstellungsleistungen</b>	<b>151.982,10 €</b>	<b>85.022,37 €</b>	<b>87.927,27 €</b>
Materialaufwand	62.023,27 €	25.769,04 €	20.259,23 €
Aufwand Barunterstützungen	89.958,83 €	59.253,33 €	67.668,04 €
<b>Personalaufwand</b>	<b>186.550,11 €</b>	<b>139.715,65 €</b>	<b>118.487,67 €</b>
Gehälter	145.632,52 €	103.354,28 €	85.740,59 €
soziale Aufwendungen	40.917,59 €	36.361,37 €	32.747,08 €
<b>Abschreibungen</b>	<b>14.173,84 €</b>	<b>7.774,18 €</b>	<b>1.849,02 €</b>
auf Sachanlagen	14.173,84 €	7.774,18 €	1.849,02 €
<b>sonst. Betriebl. Aufwendungen</b>	<b>67.950,71 €</b>	<b>107.986,83 €</b>	<b>61.167,46 €</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-0,63 €</b>	<b>-24.293,92 €</b>	<b>-12.337,37 €</b>
<b>sonst. Zinsen u.ä. Erträge</b>	<b>0,63 €</b>	<b>1,11 €</b>	<b>1,08 €</b>
<b>Zinsen und ähnliche Aufwendungen</b>	<b>—</b>	<b>10,92 €</b>	<b>27,96 €</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>0,63 €</b>	<b>-9,81 €</b>	<b>-26,88 €</b>
<b>Steuern vom Einkommen</b>	<b>—</b>	<b>0,28 €</b>	<b>0,28 €</b>
<b>Jahresfehlbetrag</b>	<b>—</b>	<b>-24.304,01 €</b>	<b>-12.364,53 €</b>
<b>Auflösung von Gewinnrücklagen</b>	<b>—</b>	<b>18.000,00 €</b>	<b>—</b>
<b>Bilanzverlust</b>	<b>—</b>	<b>-6.304,01 €</b>	<b>-12.364,53 €</b>

# Bilanz

	2021	2020	2019
<b>Aktiva</b>			
<b>Anlagevermögen</b>	<b>49.248,65 €</b>	<b>21.362,12 €</b>	<b>1.980,14 €</b>
Sachanlagen	49.248,65 €	21.362,12 €	1.980,14 €
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>200.777,76 €</b>	<b>210.993,65 €</b>	<b>255.630,05 €</b>
Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände	17.021,29 €	2.465,84 €	30.962,48 €
Kassenbestand, Guth. bei Kreditinstituten	183.756,4 €	208.527,81 €	224.667,57 €
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>1.481,89 €</b>	<b>1.775,80 €</b>	<b>3.543,71 €</b>
<b>Summe Aktiva</b>	<b>251.508,30 €</b>	<b>234.131,57 €</b>	<b>261.153,90 €</b>
<b>Passiva</b>			
<b>Eigenkapital</b>	<b>54.373,28 €</b>	<b>54.373,28 €</b>	<b>78.677,29 €</b>
Kapitalkonto	14.373,28 €	14.373,28 €	20.677,29 €
Gewinnrücklagen (Satzungsmäßige Rücklagen)	40.000,00 €	40.000,00 €	58.000,00 €
<b>Investitionszuschüsse</b>	<b>11.604,00 €</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>Rückstellungen</b>	<b>16.729,98 €</b>	<b>23.691,11 €</b>	<b>16.185,08 €</b>
sonst. Rückstellungen	16.729,98 €	23.691,11 €	16.185,08 €
<b>Verrechnungspflichtige Verbindlichkeiten</b>	<b>100.533,57 €</b>	<b>142.154,00 €</b>	<b>158.328,57 €</b>
gewidmete Spendenverpflichtungen	100.533,57 €	142.154,00 €	158.328,57 €
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>17.883,25 €</b>	<b>13.913,18 €</b>	<b>7.962,96 €</b>
Verbindlichkeiten aus Leistungen und Lieferungen	—	696,54 €	995,74 €
sonst. Verbindlichkeiten	17.883,25 €	13.216,64 €	6.967,22 €
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>50.384,22 €</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>Summe Passiva</b>	<b>251.508,30 €</b>	<b>234.131,57 €</b>	<b>261.153,90 €</b>



## **Impressum**

Herausgeber: Stadtdiakonie Wien  
Vorsitzende des ehrenamtlichen Vorstands: Mag.<sup>a</sup> Daniela Schwimbersky  
Geschäftsführung: Mag. Wilhelm Raber  
Texte: Daniela Schwimbersky, Claudia Wettel, Wilhelm Raber  
Fotos: Janine Schranz  
Grafik und Design: Johanna Roither  
Druck: Claus Thienel Druckim12ten

Medieninhaberin und Herausgeberin:  
Stadtdiakonie Wien  
Große Neugasse 42/1  
1040 Wien

Tel: +43 (0) 1/208 58 93  
E-Mail: [stadtdiakonie@diakoniewien.at](mailto:stadtdiakonie@diakoniewien.at)

Die Stadtdiakonie Wien ist ein Werk der Evangelischen Kirchen Wiens.



- gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“  
des Österreichischen Umweltzeichens, UW 1109  
Claus Thienel Druckim12ten, 1120 Wien